



Netzinfarkt

KZVB-Zukunftsforum

„Der Sozialstaat deutscher Prägung treibt dem Bankrott zu!“ Diese markante Kurzanalyse unserer Sozialsysteme stammt nicht aus der Meckerecke unzufriedener Zahnärzte, sondern von der Lehrkanzel des renommierten Volkswirtschaftlers, Prof. Wilhelm Hankel. Geteilt wird diese Auffassung aber auch von anerkannten Verfassungsrechtlern wie Prof. Karl Albrecht Schachtschneider. Wenig Hoffnung auf direkte Abhilfe macht hier das Bundesverfassungsgericht, für das Prof. Udo Steiner am diesjährigen Zukunftsforum des KZVB-Vorstandes in Nürnberg teilnahm. Gleichzeitig aber fand das Konzept Zahnärztliche Gesundheitsversorgung (ZGV) von Dr. Rolf-Jürgen Löffler, 1. Vorsitzender der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns (KZVB), einhellige Zustimmung bei den anwesenden Experten.

Das Zukunftsszenario der Gesetzlichen Krankenversicherung ist so unreal wie es mathematisch unangreifbar

ist: „Rein rechnerisch müßte entweder die Geburtenrate pro Frau im gebärfähigen Alter von 1,3 umgehend auf 3,8 steigen oder es müßten 188 Millionen jüngere Personen bis zum Jahr 2050 zuwandern.“ Mit diesem Zitat legte Verfassungsrichter Prof. Udo Steiner in seinem Referat das ganze Ausmaß des drohenden Zusammenbruchs der bundesrepublikanischen Sozialsysteme offen. Da weder mit einer drastischen Zunahme der Gebärfreudigkeit deutscher Frauen zu rechnen ist, andererseits die Zuwanderung von Ausländern in dieser Größenordnung gesellschaftlich nicht verkraftbar ist, steht das Bismarcksche Umlagesystem in seiner jetzigen Ausprägung vor dem Netzinfarkt. Darin waren sich als Gastgeber der Vorstand der KZVB mit Dr. Rolf-Jürgen Löffler an der Spitze und seine Gäste einig. Unter der Moderation von Dr. Manfred Kinner näherten sich die beiden Referenten Prof. Wilhelm Hankel von der Uni Frankfurt und Prof. Udo Steiner, Richter des Bundesverfassungsgerichtes (BVerfG), dem brisanten Thema, das die KZVB unter den Titel „Netzinfarkt“ stellte.

Unzumutbare Lasten

Eingangs verwies der KZVB-Chef auf die erheblichen „Durchblutungsstörungen“, die seit Anfang der neunziger Jahre immer heftiger das System infarktartig heimsuchen. Der Spagat zwischen einem zunehmenden Geldbedarf infolge demographischer Entwicklung und medizinischem Fortschritt bei gleichzeitig sinkenden Beitragseinnahmen „macht den Infarkt vorhersehbar“. Dieser pessimistischen Einschätzung schloß sich Hankel in seiner makroökonomischen Betrachtung an, indem er vorrechnete, daß die Finanzierung der bundesdeutschen Sozialversicherungssysteme aus Solidarbeiträgen der jungen Generation „individuell nicht mehr zumutbar“ sei und volkswirtschaftlich aufgrund des globalen Wettbewerbs unmöglich gemacht werde. „Diese gesellschaftlich



Fotos: Glatzi

Verfassungsrichter Prof. Udo Steiner möchte nicht in der Haut der Bundesgesundheitsministerin als Kostenkaspar der Nation stecken.